Weiß und zierlich, zart und kraus,
Und kann nicht schöner sein.

Und alle Bäume rund umher,
All', alle weit und breit, steh'n da,
Geschmückt mit gleicher Ehre,
In gleicher Herrlichkeit.

Wir seh'n das an und denken
Noch einfältiglich dabei:
Woher der Reif und wie er doch
Zu Stande kommen sei?

Denn gestern Abend, Zweiglein rein,
Kein Reifchen in der That!
Muß einer doch gewesen sein,
Der sie bestreuet hat.

Ein Engel Gottes geht bei Nacht,
Streut heimlich hier und dort,
Und wenn am Morgen man erwacht,
Ist er schon wieder fort.

Du Engel, der so gütig ist,
Wir sagen Dank und Preis.
O mach' uns doch zum heil'gen Geist,
Die Bäume wieder weiß. (Claudius.)

Der Winter ist ein rechter Mann.

Der Winter ist ein rechter Mann,
Kernfest und auf die Dauer;
Sein Fleisch fühlt sich wie Eisen an
Und scheut nicht süß noch sauer.

War je ein Mann gesund, ist's er;
Er krankt und kranket nimmer,
Weiß nichts von Nachtschweiß und deß mehr,
Und schläft im kalten Zimmer.

Aus Blumen und aus Vogelsang,
Weiß er sich nichts zu machen.
Haßt warmen Drang und warmen Klang,
Und alle warme Sachen.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202007101743-0